Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 338. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 15. Dezember 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Versammlung der Zentrumspartei.

Am Freitag, dem 16. Dezember, abends pünktlich 9 beginnend,

findet im **Arbeitervereinshause** eine

Versammlung sämtlicher Zentrumswähler

aus Stadt und Land statt.

Tages-Ordnung: Vorlage des neuen Ortsstatuts und Tätigung der sich daraus ergebenden Wahlen.

Die Parteigenossen werden hierzu eingeladen.

J. A.: August Hendrix.

Deutsches Reich.

Bocholt, 15. Dezember.

Unglaubliche Rechtsauffassungen.

Wiederum hat das Kriegsgericht der achten Division zwei Urteile gefällt, die Aufsehen erregen müssen. Der Volkszeitung wird darüber geschrieben:

Der Musketier Max Seidel vom Infanterieregiment Nr. 72. in Bernberg war am Abend des 7. November von seinem Vorgesetzten, dem Unteroffizier Gebhardt befragt worden, warum der Schmutz in der Stube nicht ordnungsgemäß zusammengekehrt sei. Seidel entgegnete darauf, daß er keine Müllschippe gehabt und mit den Händen den Schmutz nicht habe zusammenmachen können. Der Unteroffizier soll ihm darauf mit den Worten: „Wenn du nicht ruhig bist, schlage ich dir ein paar in die F....", einen Stoß vor die Brust versetzt haben. Der Unteroffizier stellt in Abrede, gestoßen zu haben, und Seidel erhielt eine Anklage wegen Verleumdung, Achtungsverletzung usw. Seidels Verteidiger hatte darauf hingewiesen, es sei im hohen Grade wahrscheinlich, daß der Unteroffizier gestoßen habe. Der Ankläger beantragte gegen Seidel acht Monate Gefängnis (!), und das Urteil lautete auf **sechs Monate und vierzehn Tage Gefängnis** mit dem Hinweise, es sei eine schwere Beleidigung, einem Unteroffizier derartiges vorzuwerfen.

Hierauf erschien als Angeklagter der Unteroffizier Max Schramm vom Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 153 in Altenburg, der wegen schlechter Führung und wegen Mißhandlung eines Untergebenen schon vorbestraft ist. Er wurde beschuldigt, den Musketier Sperber durch einen heftigen Stoß vor die Brust mißhandelt zu haben. Sperber, der auch von dem Feldwebel geschmiegelt worden ist, geriet am 25. Oktober in eine derartige Verzweiflung, daß er einen, glücklicherweise erfolglosen, Selbstmordversuch unternahm. Vor dem Selbstmordversuch hatte er seinem Bruder einen Abschiedsbrief geschrieben, in dem er den Bruder bat, sich der alten Mutter anzunehmen, er werde als Soldat so geschliffen, daß er es nicht mehr ertragen könne. Um von der Kompagnie wegzukommen, hatte sich Sperber nach Südwestafrika gemeldet. Auch in diesem Falle leugnete der Unteroffizier, dem Untergebenen den letzten Verzweiflungsstoß vor die Brust versetzt zu haben. Er wurde aber durch die glaubwürdigen Zeugenaussagen perbers Süberfühet und zu — — — **vierzehn Tagen Mittelarrest** verurteilt. —

Die Gegenüberstellung dieser beiden Entscheidungen ist Kritik genug für das Kriegsgericht, das durch den Dessauer Fall schon allgemein bekannt geworden ist, der Gemeine, der seinen Unteroffizier einer Mißhandlung beschuldigt, wird im ersten Fall als unglaubwürdig behandelt und mit $6^1/_2$ Monaten Gefängnis belegt. Im andern Fall aber, wo die Mißhandlung nicht gut bezweifelt werden kann, kommt der schuldige Unteroffizier mit 14 Tagen Mittelarrest davon. Kann man sich krassere Gegensätze denken? Urteile dieser Art können höchstens die Wirkung haben, das ohnehin so fragwürdige militärische Beschwerderecht noch unbrauchbarer zu machen und damit den Schutz gegen Soldatenmißhandlungen noch weiter einzuschränken.

---

§ **Bochum**, 14. Dez. Die Strafkammer beschloß die Beschlagnahme und Unbrauchbarmachung des polnischen Liederbuches Spiewnik Sokoli. Das in einem Krakauer Verlage erschienene Buch enthält verschiedene Lieder, die zur Losreißung der östlichen Provinzen von Preußen auffordern.

§ **Berlin**, 14. Dez. Die Regierungsbezirke Gumbinnen, Potsdam, Frankfurt a. d. O., Stettin, Köslin, Stralsund, Posen, Bromberg, Breslau, Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Minden, Wiesbaden, Koblenz, und Düsseldorf werden bis auf weiteres für Notierungen forstversorgungsberechtigter Anwärter geschlossen.

§ **Berlin**, 14. Dez. Der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, v. Fischer, ist zum Wirklichen Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden, wohl im Anschluß an seine Arbeiten bei Aufstellung des Zolltarifs.

§ **Berlin**, 14. Im 3. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs wird als Beitrag zur Frage der Fleischversorgung zum ersten Male eine Nachweisung nach Staaten und größeren Verwaltungsbezirken über die Zahl derjenigen Tiere veröffentlicht, welche der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September d. Js. unterzogen worden sind. Es unterlagen demnach der Beschau im Deutschen Reich: 1,972,727 Rinder (davon 145,682 Ochsen, 128,553 Bullen, 379,179 Kühe, 246,478 Jungrinder über und 1,072,835 Kälber unter 3 Monate alt), 3,508.461 Schweine, 768,461 Schafe, 44,223 Ziegen, 23,827 Pferde und andere Einhufer und 762 Hunde.

§ **München**, 14. Dez. Für den Parteitag des bayrischen Zentrums ist eine große öffentliche Versammlung in Aussicht genommen, die am 9. Januar im Münchener Kindl-Keller abgehalten wird. Es werden sprechen: 1. Abg. Dr. Schädler über die politische Lage; 2. Abg. Speck über die wirtschaftliche Lage mit Berücksichtigung der Handelsverträge; 3. Abg. Dr. Heim über die Wahlrechtsfrage.

§ **Darmstadt**, 14. Dez. Die Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Eleonore zu Solms-Lich soll am 2. Februar in Lich gefeiert werden.

§ **Gotha**, 14. Dez. Staatsminister Henting wird gegen die Verbreiter der Nachricht, er habe wegen eines am 10. Februar 1902 in einem Zivilprozeß ergangenen Urteils des Reichsgerichts seine Demission nehmen müssen, Klage erheben lassen.

Ausland.

Ungarn.

Die Anarchie im Abgeordnetenhause.

Das Abgeordnetenhaus war am Dienstag, wie im gestrigen Blatt bereits kurz mitgeteilt, der Schauplatz unerhörter Auftritte. Die Opposition kam um 9 Uhr in feierlichem Aufzug unter Führung Apponyis in das Parlament, ohne daß sich auf den Gassen etwas regte. Im Hause war die Präsidententribüne bereits von früh an von Saaldienern bewacht, die niemand hinaufließen. Die Diener wurden von den oppositionellen Abgeordneten sofort mit den gräßlichsten Flüchen beschimpft und unmittelbar darauf tötlich angegriffen. Einige Abgeordnete rissen die Brüstung von den zum Präsidentenstuhl führenden Treppen ab, andere ließen sich in Handgemenge mit den Dienern ein und stießen sie von der Treppe hinab. Von der Brüstung wurden Latten losgelöst und mit ihnen auf die Diener losgeschlagen. Von unten warf man Stühle, Tintenfässer, Gesetzbücher auf die Diener, die von der Präsidententribüne nicht wichen. Das Gewühl war fürchterlich; es wurde gepfiffen, geflucht, gebrüllt. Zwischen Graf Aladar Zichy und einem Saaldiener entspann sich eine förmliche Schlägerei. Gleichzeitig verwüsteten Abgeordnete den Mittelraum des Saales. Ministerpulte und Sammetstühle wurden losgebrochen und in der Mitte des Saales durcheinandergeworfen. Endlich schwangen sich von unten Abgeordnete über die Berichterstattertribüne auf den Präsidententisch. Hollo ergriff den schweren Sammetstuhl des Präsidenten und warf ihn in den Saal, andere warfen die Schriftführerstühle hinab. Es kam nun zu dem letzten Angriff gegen die Diener. Mehr und mehr Abgeordnete drangen hinauf. Von unten wurden abgebrochene Pulte, Stühle und Bücher auf die Diener geschleudert. Darauf verließen sie auf Weisung des Vizepräsidenten unter dem Siegesjubel der Opposition den Saal. Von da an hielten die oppositionellen Abgeordneten die Präsidententribüne besetzt. Um 10 Uhr erschien Tisza im Saal, wo er mit Pfiffen, Abzugrufen und Schimpfworten empfangen wurde. Ganz ruhig begab er sich in die Mitte des Saales, wo sein Stuhl stand, und sah das Werk der Zerstörung mit verschränkten Armen eine Weile an. Seine Ruhe imponierte offenbar, und es herrschte bald Stille. Tisza blieb kurze Zeit im Saal und entfernte sich dann. Die oppositionellen Abgeordneten warteten, was nun kommen werde. Die Abgeordneten rauchten im Saal, hielten die Hüte auf dem Kopf und standen auf den Bänken, einige bewaffneten sich mit Messingstangen, die sie vom Teppich losrissen. Um 11 Uhr war die Eröffnung der Sitzung nicht versucht worden. Um 12 Uhr teilte der Quästor Csavossy mit, daß am Dienstag keine Sitzung mehr abgehalten werde, Man empfing ihn mit den Rufen: Lüge! Wir glauben es nicht! Wir bleiben beisammen! Die Opposition hielt fortgesetzt den Sitzungssaal besetzt, während die liberalen Abgeordneten sich in den Klub begaben; wohin eine Beratung einberufen wurde. Die Opposition vertrieb sich die Zeit mit allerlei Scherzen. Aus losgesprochenen Latten wurde ein kleiner Galgen gezimmert und darauf eine Karikatur Tiszas befestigt. Ein Photograph erschien im Saal und machte Aufnahmen. Graf Banffy entwarf eine Zeichnung des ganz verwüsteten Saales und reichte das Bild mit der Ueberschrift: „Ein kleiner Formfehler" von Hand zu Hand. Vom Präsidentenstuhl wurden mit

---

Ausgestossen.

Von Maurice de Beaumont.

Deutsch von Helene Krembs.

23) (Nachdruck verboten.)

Die Sängerin fuhr fort:

„Der Krieg wütete fürchterlich: Tod und Verwüstung herrschten im Osten Frankreichs. Jeder Tag brachte lange Listen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Bald fand ich auch darunter den Namen meines Gatten. Emil war tot; du warst eine Waise, ich eine Witwe und von nun ab eine Fremde in diesem Hause, wo man mich, — ach, nicht mit Unrecht haßte! Ich blieb noch zwei Jahre dort, still und zurückgezogen — aber ich verzehrte mich in der Einsamkeit.

„Außerdem war ich jetzt beinahe arm, denn wenn du auch eines Tages reich sein konntest, reich als einzige Erbin deines Vaters, so besaß ich doch nichts, und dies ließ man mich oft genug fühlen. Und dennoch hätte ich als Witwe wohl einigen Anspruch auf Mitleid und Fürsorge gehabt trotz meines vergangenen Unrechtes. Aber nein! . . .

„Da beschloß ich in meiner Verzweiflung, dem ungastlichen Dache den Rücken zu kehren.

„Jedoch wohin sollte ich gehen? was anfangen? Es blieb mir nur eines: das Theater.

„Ich schrieb heimlich an mehreren Provinzbühnen, allein die Greuel des Krieges hatten die Lustbarkeiten eingedämmt. Man nahm keine neuen Mitglieder auf; im Gegenteil, mancher tüchtige Künstler war zur Zeit brotlos.

„Da kam eines Tags das „Gallische Theater" nach Vesoul. Diese Gelegenheit war günstig, um Delle zu verlassen. Ich hüllte dich in mein schwarzes Tuch, nahm dich auf den Arm und floh für immer aus dem Hause, nach welchem ich nicht ein einziges Mal zurückblickte, und das ich nicht wiederzusehen wünschte.

„Das übrige weißt du. Aber was dir verborgen geblieben, das ist die Angst, die mich unablässig verfolgt, daß ich eines Tages mich von dir trennen müßte, um dich deinem Vater zurückzugeben . . ."

„Meinen Vater? . . . er ist tot!" rief Aimee im höchsten Erstaunen.

Die Schauspielerin schüttelte den Kopf.

„Nein", sagte sie, „nein, er ist nicht tot; die Nachricht war falsch. Er war schwer verwundet und wurde nach Deutschland abgeführt, wo er lange krank lag. Wiederhergestellt machte er einen Fluchtversuch, wurde jedoch dabei ergriffen und auf eine Festung gebracht. Als er endlich die Freiheit erhielt, fand er sein Heim verödet, Weib und Kind entflohen . . .

„Sein Schmerz war unbegreiflich. Er stellte alle möglichen Versuche an, die Seinigen wiederzufinden, durchstreifte eine Provinz nach der anderen, fragte selbst nach uns in allen Theatern . . .

„Durch einige Bekannte in der Franche-Comte, mit denen ich in schriftlichem Verkehre geblieben, erfuhr ich dies alles. Dein Vater suchte uns überall; allein ich hatte einen falschen Namen angenommen und war überdies durch den Kummer gealtert. Er sah mich sogar mehrmals auf der Bühne ohne mich zu erkennen. Ich jedoch würde stets unter Tausenden Herrn Mariel herausfinden.

„Herr Mariel? Ach, Mutter!" rief Aimee erbleichend.

„Ja, er war es, dein Vater, mit den du in Mont Dore geredet hast. Er würde mich, ohne Verkleidung jedoch erkannt haben — möglicherweise hat er es auch getan . . . du begreifst nun meine Besorgnis, Kind, daß er dich von meiner Seite reißen würde, dich mein Leben, mein alles! Ich aber wollte und will dich halten, für mich, für mich ganz allein! . . . Darum sind wir so eilig aufgebrochen; wir mußten fort, damit er mich nicht entdeckte."

Regina hielt ein.

Regina ergriff die Hand ihrer Tochter und zog sie näher an sich.

„O sag mir, Liebling, daß du mich nicht verlassen willst, daß du bis zum Ende bei mir bleibst!"

Als Antwort drückte Aimee die Mutter an ihr Herz und bedeckte sie mit Küssen.

„Dich zu verlieren, ist die ständige Furcht meines Daseins gewesen. Um dich ganz an mich zu fesseln, wollte ich dich auch für das Theater bestimmen. Als du aber zu meinem Verdrusse dich entschieden weigertest, Sängerin zu werden, kam mir einen Augenblick der Gedanke, dich zur weiteren Ausbildung einem Pensionate zu übergeben, wie es sich für die Tochter Herr Mariels geschickt hätte. Es wäre das richtige gewesen, aber meine selbstsüchtige Liebe trug wieder den Sieg davon, und ich behielt dich bei mir. Da kam meine Krankheit, der Verlust meiner Stimme, das drohende Gespenst des nahen Todes, und nun suchte ich in Verzweiflung nach einem anderen Ausweg, deine Zukunft zu sichern. Eine reiche Heirat schien mir das beste Mittel. Dann konnte ich meine Tage an deinem Herd beschließen.

„Du siehst nun, welche Gründe mich bewogen haben, dich nach Mont Dore zu führen und Gontran Deshaires in deine Nähe zu bringen. Ach, auch diesmal habe ich den falschen Weg eingeschlagen, mein Unglücksstern hat mich auch hier irre geführt. O, es ist ein Jammer um eine zu lebhafte Phantasie, um ein Herz, das nicht auf den Verstand hört — beide sind schlechte Ratgeber! Herr Deshaire hat dich nicht geliebt, wie ein rechtlicher Mann ein gutes und ernsthaftes Mädchen lieben soll. Er hoffte mit deinem Vermögen seine vielen Schulden zu bezahlen. Was soll ich weiter von ihm sagen? Er betrog mich, wie ich ihm betrog. . . .

„Aber nein, ich wollte ihm meinen einzigen Schatz geben, mein Kind mit seinem reinen, goldenen Herzen, und er, . . . er war ein Elender, der die heiligsten und edelsten Gefühle mit Füßen trat! . . ."

Zornesröte färbte die Wangen der Kranken, und nach einem heftigen Hustenanfall zeigte das feine Batisttuch leichte Blutflecken. Sie sank matt und bewußtlos auf das Polster.

Aimee, zu Tode erschrocken, stieß einen Schrei aus, denn sie glaubte die letzte Stunde der Mutter sei gekommen.

Aber diese schlug die Augen bald wieder auf und ergriff Aimees Hand.

„Mein Kind", flüsterte sie, „kannst du mir vergeben? verzeihen, daß ich deine Zukunft in Frage gestellt, dich deinem Vater und all denen, die dich sicherlich herzlich geliebt hätten, entrissen habe?"

„Mutter, was hätte ich dir zu verzeihen? Muß ich dir nicht im Gegenteil auf den Knieen danken für deine unendliche Liebe und Zärtlichkeit? Gott allein, der den Müttern den Schatz der Liebe ins Herz gelegt, hat das Recht, zu richten. . . ."

„Gott?" murmelte die Sängerin: „Gott? ja, du kennst ihn, du mein sanftes Kind; aber ich . . . . ich habe ihn vergessen . . . . so lange schon . . ."

„Er vergißt dich aber nicht, Mutter, er wird dir noch bessere Tage schenken . . ."

Ein wehmütiges Lächeln spielte um die Lippen der Primadonna.

„Nein", antwortete sie, „nein, meine Tage sind gezählt . . ."

„Dann, einen andern Gedankengang verfolgend!

„Aimee, wir dürfen nicht länger hier bleiben, wir müssen jetzt sparsamer sein. . . . Und dann bin ich dort auch besser aufgehoben; es gibt da vorzügliche Aerzte und tüchtige Schwestern zur Pflege. . . . Bringe mich ins Hospital! Ich hoffe, daß man dir erlauben wird, bei mir zu bleiben. . .

„Nun, weine nicht, mein Liebling. . . . . Ist das nicht oft das Ende der Bühnenlaufbahn? . . Leben und Genießen, Putz und Flitterkram . . . und schließlich . . . das Hospital! . . ."

(Fortsetzung folgt.)

dem Messer Lederstücke losgelöst, die die Abgeordneten als Andenken nach Hause nahmen. Andere nahmen Stuhlfüße und Bretterstücke mit sich. Auf den Gassen vor dem Parlamente sammelte sich eine Menge von einigen hundert Mann an. Als diese Steine zu sich nahmen, ordnete der Polizeihauptmann Gyalokay die Räumung des Platzes an. Die Menge wurde auf eine Entfernung von 300 Schritten zurückgedrängt, alle Straßenzuzüge wurden abgesperrt.

Reichstag.

□ **Berlin,** 13. Dez. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstages standen in der Hauptsache nur Resolutionen, die das Handwerk betrafen. An erster Stelle eine von den Nationalliberalen (Abgeordneter Dr. Becker-Hessen und Genossen) eingebrachte Resolution, welche die Anstellung von Erhebungen mit Hilfe der Handwerks-Organisation zwecks Einführung obligatorischer Alters- und Invalidenversicherung für das Handwerk und die Bereitstellung von Mitteln für diese Erhebungen in den Etat für 1905 fordert. Die Resolution wurde von dem Abg. Dr. Becker (nl.) begründet, von dem Abg. Erzberger (Z.) aber ausdrücklich aus formalen und sachlichen Gründen bekämpft. Der Zentrumsredner führte aus, daß man die eingeleitete allgemeine Handwerksenquete nicht durch die Belastung der Handwerkskammern mit statistischen Erhebungen gefährden sollte. Als durchschlagenden Grund für die ablehnende Haltung des Zentrums gab er aber den Umstand an, daß mit der obligatorischen Handwerker-Versicherung ein bedenklicher Schritt in den Staats-Sozialismus hinein getan würde, der schließlich alle Stände an die große Staatskrippe führen würde. Mit Recht betonte der Redner, daß im Handwerk selbst nichts weniger als Einigkeit über diese Frage herrsche, daß im Gegenteil die Mehrheit im Handwerk gegen die obligatorische Versicherung sei. Der Abgeordnete Dr. Mugdan (freis. Volksp.) sprach sich gleichfalls gegen die Resolution aus, indem er die Notwendigkeit der Selbsthilfe auch für das Handwerk betonte. Auch der konservative Abgeordnete Nißler erklärte sich gegen die Resolution. In süddeutschen Handwerkerkreisen habe der Gedanke der obligatorischen Versicherung keine Freunde. Der sozialdemokratische Abg. Stadthagen trat für die Resolution ein. Er glaubte dabei eine Gelegenheit gefunden zu haben, das „warme Herz" der Sozialdemokratie für das Handwerk zu rühmen, und tat das dann auch weidlich unter allerlei Ausfällen auf das Zentrum, das nach ihm nur Worte, nicht Taten für das Handwerk hat. Dieser Sirenengesang wurde später von dem Abg. Erzberger (Z.) mit kräftigen Worten als Ausdruck falscher Freundschaft für das Handwerk charakterisiert. Vorher hatten der Abg. Pachnicke (frs. Vgg.) und mit gewissen Einschränkungen auch der Abg. Bruhn (Deutsche Reformpartei) sich für den Antrag ausgesprochen. Der bedeutsamste Moment der Debatte war aber zweifellos eine Erklärung des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowsky, der unter lebhafter Anerkennung der in der Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungsgesetzgebung Deutschlands verkörperten und in dem Aufschwung der deutschen Industrie zur segensreichen Wirkung gekommenen sozialen Tat davor warnte, ganz Deutschland zu einer großen Versicherungsanstalt zu machen und die Rente als das höchste Glück hinzustellen. In der Ueberspannung des Versicherungsgedankens liege eine große Gefahr, nämlich die Gefahr der Verkümmerung des Strebens nach Selbständigkeit aus eigener Kraft. Der Staatssekretär versicherte, daß die verbündeten Regierungen diesen Weg nicht gehen würden. Er meinte, in der Feindschaft gegen die Assoziation des Kapitals gehe man leicht zu weit, und man vergesse, daß auf dieser Assoziation der größte Kulturfortschritt beruhe. Die moderne Entwicklung lasse sich nicht hemmen. Man müsse das Handwerk mit geeigneten Mitteln heben, aber man dürfe ihm nicht eine Staatshilfe in Aussicht stellen, die nie realisiert werden könnte. Der Abg. Patzig (nl.) wollte aus dieser Erklärung, der er „historischen Wert" beilegte, heraushören, daß man die Sozialpolitik auf diesem Gebiete zum Stillstand bringen möchte. Jedenfalls bedeute die Erklärung eine runde Ablehnung des Gedankens der Resolution. Die kons. Abgeordneten Meyer-Bielefeld und Hennig erklären sich gegen die Resolution, die Abgg. Raab (wirtschaftl. Vereinigung) und Frölich (d. Ref.-P.) dafür. Die Resolution wurde schließlich nach einer zweiten langen Rede des Abg. Stadthagen mit den Stimmen der Nationalliberalen, der Sozialdemokraten, der Reformpartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen.

Provinzielle Nachrichten.

* **Borken,** 14. Dez. Die diesjährige Personenstandsaufnahme ergab eine ortsanwesende Bevölkerung von 4767 Seelen. Davon waren 4466 Katholiken, 202 Evangelische, 99 Juden.

* **Borken,** 14. Dez. Im Wochenblatt wird darauf hingewiesen, daß die Bettelei in hiesiger Gegend, speziell an den durchgehenden Hauptstraßen geradezu überhand genommen hat. In sieben Tagen kamen in einer Wohnung sage und schreibe 24 Bettler. Bemerkenswert ist, daß es den arbeitsscheuen, zum Teil recht gesund aussehenden Burschen nicht um Suche nach Arbeit zu tun ist, sondern nur um die nötigen Pfennige, welche meistens schleunigst in Branntwein umgesetzt werden. Auf einen Teller Suppe oder Gemüse sind die gelernten Stromer garnicht so erpicht als auf die erforderlichen Schnapfspfennige. Mit der stereotypen Mitteilung, daß sie auf dem Wege nach der Arbeiterkolonie Maria-Veen seien, versuchen sie das Mitleid der Hausbewohner zu rühren, bezw. sich zu entschuldigen. Zieht ein Bettler ohne Gabe aus dem Haus, so darf man auf freche Flüche, hastiges Türenschlagen und sonstige Annehmlichkeiten gefaßt sein. Die Kreis-Polizeibehörden würden großen Dank ernten, wenn sie ihre Gensdarmen und Polizeileute erneut anweisen würden, mit aller Schärfe zu wachen über diese gewerbsmäßige Bettelei, die zu einer Plage der Landbevölkerung geworden ist.

** **Borken,** 14. Dez. Am kommenden Sonntag nachmittag 4½ Uhr findet im Lokale des Wirts Sonntag eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, in der die Herren Adolf Lensing-Bocholt und Keckrath-Oberhausen sprechen werden. Zu dieser Versammlung sind alle Textilarbeiter und Arbeiterinnen, ferner sämtliche Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter, sowie alle Freunde und Gönner der christlichen Gewerkschaftsbewegung hierdurch freundlich eingeladen.

* **Wesel,** 14. Dez. Dem Huf.-Reg. Nr. 11, Feldartillerie-Reg. Nr. 43 und Pionier-Bat. Nr. 7 sind junge chinesische Offiziere zur Dienstleistung überwiesen. Das Feldart.-Reg. 43 erhält die Herren Djintjüan, Li Jenduo, Ting Wenhsie.

* **Rees,** 14. Dez. In maßgebenden industriellen Kreisen wird es, wie man vernimmt, sehr erörtet, die Verbindungsbahn Goch-Calcar bis Rees a. Rhein durchzuführen. Nicht allein, daß die projektierte Bahn durch die Verbindung über Rees bzw. Empel dem übrigen Verkehr Empel-Münster und Empel-Oberhausen erschlossen würde, sondern auch die Rentabilität einer Werft- und Krahn-Anlage in Rees würde durch eine derartige Unterstützung gesichert sein.

* **Herne,** 14. Dez. Nach dem Beschlusse der Bürgermeister von Herne und Baukau und der Gemeindevertretung von Baukau wird die Eingemeindung von Herne, Baukau und Horsthausen wegen der vielen Vorarbeiten erst am 1. April 1968 erfolgen.

* **Warendorf i. Westf.,** 14. Dez. Der älteste Oberlehrer Preußens ist, wie pädagogische Zeitungen berichten, der Professor Temme vom hiesigen Gymnasium, der bei einem Alter von 75 Jahren auf mehr als 50 Jahre im Dienst zurückblickt. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter hat Temme zum 1. April 1905 einen halbjährigen Urlaub nachgesucht und wird dann in den wohlverdienten Ruhestand treten.

* **Hagen,** 47. Dez. Die Firma Funke u. Hueck feierte in diesen Tagen ihr 60jähriges Bestehen. Sämtliche im Werke Tätigen erhielten reich bemessene Jubiläumsgeschenke, berechnet nach der Zahl der Arbeitsjahre. Bei einer Feier an der alle Beamten und Arbeiter der Firma teilnahmen, darunter 70 Jubilare mit mindestens 25jähriger Dienstleistung, wurde mitgeteilt, daß die Firma eine Witwen- und Waisenstiftung errichtet habe, die bereits am 1. Januar 1905 ins Leben tritt.

* **M.-Gladbach,** 14. Dez. In einer Volksvereinsversammlung in Duisburg-Hochfeld betonte Generaldirektor Dr. Pieper-M.-Gladbach die Notwendigkeit intensiver Arbeit im öffentlichen Leben. Redakteur Meurer-Ruhrort sprach über die Erziehung der Jugend nach kirchlichen Grundsätzen. Kaplan Brockmann nahm Bezug auf die kürzlich in Duisburg abgehaltene Versammlung zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit. — In Meiderich entwarf Dr. Oberle-M.-Gladbach in umfassender Weise ein Bild von der Tätigkeit des Volksvereins, während Pfarrer Pollmanns-Duisburg-Hochfeld den Unterschied zwischen der christlichen und der heidnisch-sozialdemokratischen Weltanschauung klarlegte. Zahlreiche Neuanmeldungen erfolgten. Das Schlußwort sprach Dechant Sprenger-Meiderich. — In Volmerswerth bei Düsseldorf hielt Dominikanerpater Albertus einen apologetischen Vortrag. Kaplan Kamp-Düsseldorf beleuchtete die Bedeutung und Wichtigkeit des Volksvereins für unsere Zeit. — In Bardenberg (Wurmrevier) sprach nach einleitenden Worten des Rektor Scheerer Ph. Strauß-Köln über Sozialdemokratie und Volksverein, Reichstagsabgeordneter Nacken über die Leistungen der Zentrumsfraktion in der vorigen Reichstagssession. — Im Ruhrrevier findet der Volksverein weitere Verbreitung. In einer großen Versammlung zu Blankenstein sprachen Dr. Hille-Bochum über die Aufgaben des Volksvereins, Redakteur Knappe-Bochum über schwebend politische Fragen und die Stellungnahme der Zentrumspartei zu denselben. Das Schlußwort sprach Pfarrer Wächter-Blankenstein. — In Ingenbroich wurde eine Sektion des Volksvereins neugegründet. Außer Pastor Löhrer sprachen Rektor Heinen-Eupen über Zweck und Bedeutung des Volksvereins, Kaplan Hüppgens-Eupen über die Pflichten des katholischen Mannes und Dr. Heß-Eupen ein Schlußwort. Rund 130 Mann traten dem Volksverein bei. — In einer Versammlung zu Sundern sprachen Arbeitersekretär Becker-Hagen und Vikar Koch.

* **Gelsenkirchen,** 13. Dez. Am Sonntag fand hier eine zahlreich besuchte Generalversammlung des Verbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus und zur Förderung des Volkswohles im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier statt, an der auch Vertreter des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten teilnahmen. Zunächst sprach Dr. Schmüderich-Herten über Alkoholismus und Volksgesundheit im Kohlenrevier. Redner betonte, daß durch den Alkoholismus der Verfall der Römer, Aegypter und Mazedonier hervorgerufen wurde und daß in Deutschland, als die Branntweinproduktion und die Bierbrauerei emporblühte, das Elend seinen Einzug hielt. Als Mittel zur Bekämpfung des Alkoholismus empfahl Redner die Einführung von obligatorischen Vorträgen über die Alkoholfrage, sowie Lesehallen zur Belehrung der Industriearbeiter und Handwerker. Auch könne die Behörde helfend eingreifen. Von der Polizei würde streng darauf geachtet, daß ein Kaufmann am Sonntag kein Pfund Schmierseife verkaufte, aber keine Behörde kümmere sich darum, ob Sonntags am Schalter Schnaps verkauft werde. Man lasse den Wirtestand völlig ungeschoren; würde unsere Behörde in dieser Frage mal ein ernstes Wort reden, könnte manches besser werden. Als zweiter Redner behandelte Regierungsrat Quensel-Köln das Thema: „Wie soll sich der Fabrikant, der Industrielle im Kampf gegen den Alkohol verhalten?" Redner empfahl die praktische Belehrung über den Unwert des Alkohols, die Verhinderung des Trinkens von Schnaps und Bier während der Arbeitszeit, sowie die Zugänglichmachung von Fruchtsäften, Limonaden usw. für die Arbeiter und trat für Schließung der Gastwirtschaften an Lohntagen von nachmittags 4 Uhr bis zum nächsten Tage ein. Verwaltungsdirektor Germershausen-Arnsberg behandelte sodann die Frage der Wirtshausreform, besprach die damit gemachten Versuche und legte dann das Programm des Deutschen Vereins für Gasthausreform dar, dessen Bestreben es sei, den Alkohol wirksam zu bekämpfen. Zum Schluß erläuterte Oberamtssekretär Schlaghecke-Recklinghausen das Thema „Gemeinde und Alkohol". Als geeignete Handhabe zur Bekämpfung des Alkohols empfahl Redner Einschränkung der Konzessionserteilung an Wirte sowie kräftige Unterstützung des Vereins für Gasthausreform.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 14. Dezember.

☛ **Die Parteigenossen** machen wir an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam, daß die morgen abend im Arbeitervereinshause stattfindende große allgemeine Parteiversammlung pünktlich um 9 Uhr beginnt. Um recht zahlreiche Beteiligung an dieser ersten Veranstaltung der neuen Parteiorganisation wird gebeten.

** **Protest.** Einen Sturm der Entrüstung hat der in der am Dienstag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gefaßte Beschluß, die nördliche Baumreihe auf der Bahnhofstraße fällen zu lassen, hervorgerufen bei allen denen, die Freunde der Verschönerung der Straßen durch Baumreihen sind. Wenn wir Herrn Kommerzienrat Schwartz, der den Antrag auf Beseitigung der betreffenden Baumreihe stellte, richtig verstanden haben, begründete er diesen damit, daß die in der Bahnhofstraße in Frage kommenden Häuser infolge der ausgedehnten Baumverzweigungen feucht liegen und deshalb nur trocken gelegt werden könnten, wenn die erwähnte Baumreihe verschwände. Es macht den Eindruck, als ob der Antragsteller falsch unterrichtet wurde, denn bereits gestern ging folgendes Schreiben an das Stadtverordnetenkollegium ab: „Wie die Unterzeichneten vernehmen, soll in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung — so unglaublich es auch erscheint — beschlossen worden sein, eine Reihe Bäume an der nördlichen Seite der Bahnhofsstraße umhauen zu lassen. Gegen diesen Beschluß legen wir hiermit ganz energisch Protest ein, da zu Niederlegung dieser Bäume auch nicht ein Scheingrund vorhanden ist, denn die ganz von den Bäumen entfernt liegenden Wohnhäuser werden durch letztere nicht im geringsten beeinflußt. Die Bahnhofsstraße — ein Stiefkind unserer Stadt — hat 26—27 Jahre fast ausschließlich als Verkehrsstraße zum Bahnhof gedient, ohne daß man dieselbe ausgebaut hat. Durch Verlegung des neuen Bahnhofs ist dieselbe von dem Verkehr abgeschnitten, und nunmehr will man sie ihres schönsten Schmuckes, ihrer schattigen Allee, ihrer herrlichen Lindenbäume, berauben! Während man heute in Großstädten, wo es die Raumverhältnisse gestatten und namentlich in solchen Straßen, wo Vorgärten vorhanden sind, mit Vorliebe Alleen anzulegen pflegt, soll hier die einzige Allee — eine Zierde unserer Stadt — ohne jeden Beweggrund zerstört werden. Wir richten daher an den Herrn Bürgermeister und das Stadtverordneten-Kollegium das höfl. Ersuchen, dem betreffenden Beschluß, welcher im Widerspruch mit fast sämtlichen Anliegern der Bahnhofstraße steht, nicht Folge zu geben, resp. wieder aufzuheben. Ergebenst [illegible] Braunschweig, Iwan Maanus, Emil Cohen, Franz Beckmann, A. B. Hülskamp, L. Logemann, E. Püttmann, Ph. Loewenstein, Gust. Heymann, Salomon Weyl, J. Elschenbroich, H. Koellges, Max Weinhold, Frau Ph. Weinhold, E. Braunschweig, O. Marlie, L. Albrecht, A. & L. Ketteter." — Wir unserseits bemerken zu der Angelegenheit, daß das Stadtverordneten-Kollegium und der Antragsteller in dem guten Glauben lebten, im Sinne sämtlicher Anwohner der Bahnhofstraße zu handeln, wenn sie der Anregung auf Beseitigung der betreffenden Baumreihe Folge leisteten.

Unfälle und Vergehen.

† **Saarbrücken,** 14. Dez. Ein Raubmord wurde in Oberrotterbach (Pfalz) verübt. Der 75jährige Gastwirt Beck wurde mit gespaltetem Schädel tot im Bett aufgefunden. Der noch unbekante Täter hatte den Greis durch zwei Beilhiebe getötet.

Weihnachtsbücherschau 1904.*)

(Nachdruck verboten.)

V.

Dr. K. Eine herzerfreuende Sammlung hat Dr. Heinrich Clementz dem Inbegriff aller Liebe und Güte, der „Mutter!" gewidmet. Der mit fünfsinnig ausgewählten Kunstdruckbildern gezierte Band singt das hohe Lied der Mutter, „ihr Lob, ihre Freud und ihr Leid." (Geb. Mk. 6). Aus der Weltliteratur in Prosa und Poesie, aus Sagen, Liedern und Sprüchen ist das Beste gesammelt, was zum Preis des großen, heiligen Mutterherzens gesagt und gesungen wurde. Manch strahlender Blick, aber auch manche Träne wird dieses herrliche Buch begrüßen.

Frau Adele Sieger bietet in einem „schicken" Bande „Aus der Frauenwelt" (geb. Mk. 3) eine wertvolle Auswahl von Beiträgen aus der „Kölnischen Volkszeitung", im ganzen 124 Artikel über die verschiedensten Fragen und Gebiete, welche für die moderne christliche Frau Wert und Interesse haben.

M. Herberts geistvolle und gedankentiefe „Aphorismen", dieses Schatzkästchen echter, goldener, durch tiefste Menschenkenntnis geläuterter Lebensweisheit, erlebte die zweite Auflage (Goldschnittband M. 4). Das um manchen kostbaren Spruch vermehrte Bändchen sollte in keiner Bücherei fehlen. Selbst oberflächliche Naturen können durch diese in liebenswürdiger Schale dargebotene ernste Lektüre zum Nachdenken erzogen werden. Die „Aphorismen" haben vor anderen Büchern den Vorzug, daß kurze Augenblicke genügen, um einzelne Goldkörner in sich aufzunehmen.

Auch Klara Rheinaus hübsches Goldschnittbändchen „Ernste Stunden für junge Mädchen" (geb. Mk. 4), das wertvolle ergänzende Gegenstück zu Marie v. Lindemans „Die ratende Freundin" (9. Auflage Mk. 4) ist in zweiter Auflage erschienen.

Wie ein Festgruß zum Jubiläum des 8. Dezember mutet der Lobgesang auf die allerseligste Jungfrau an, den Bernard Arens S. J. aus dem mittelalterlichen Original der „Goldenen Schmiede" Konrad von Würzburg ins Neudeutsche übertragen hat (mit 6 Kunstbeilagen geb. Mk. 3). Das Buch hat nicht nur als Meisterwerk frommer Marienminne, sondern auch in literarhistorischer Beziehung hohen Wert. Einleitung und Anmerkungen unterrichten über Bedeutung und Form, Symbolik und Sprache des Werkes. Das Bildnis Konrad von Würzburg nach der Manesischen Handschrift, drei Proben nach der Pergamenthandschrift von Kolocsa und eine Seite nach der Münchener Papierhandschrift erhöhen den wissenschaftlichen Wert des Buches, das mit einem Titelbilde (Madonna mit der Kaiserkrone) und einem feinen Deckenbilde der Gottesmutter geschmückt ist.

Als willkommene Ergänzung zu der vollständigen lateinischen und italienischen Ausgabe der Gedichte 2c. des hochseligen Papstes Leo XII. (mit Einführung von Gymnasialdirektor Dr. Jos. Bach) begrüßen wir die von Professor Dr. Bernhard Barth unternommene Verdeutschung „Sämtlicher Gedichte des Papstes Leo XII." (geb. Mk. 4.20). Die zwar in der Form freie, aber die Gedanken und Empfindungen des Papstdichters getreu wiederspiegelnde Umdichtung verdient alles Lob. Das Vorwort würdigt den Papst als Dichter, auch der kurze Lebensabriß hält diesen Gesichtspunkt fest. Die 17 ersten Denkmünzen aus der Regierungszeit Leos XIII., deren Inhalt Prof. Brunelli durch je ein Sonett erläuterte, sind in guten Abdrücken wiedergegeben. Unter jeder Münze steht das verdeutschte Sonett. Die vornehme Ausstattung des Buches entspricht dem Inhalt.

In zweiter, gänzlich umgearbeiteter und stark vermehrter Auflage erschien Professor Dr. Jos. Pohles Secch.-Biographie (mit Bildnis, farbiger Spektraltafel und vielen Textbildern.) „P. Angelo Secchi", der große Astronom aus dem Jesuitenorden, der Erfinder der Spektralanalyse, dem dieses „Lebens- und Kulturbild aus dem 19. Jahrhundert" gewidmet ist, wirkt als greifbarer Beweis gegen die vielverbreiteten gehässigen Unterstellungen, als ob einerseits die Orden Feinde der wahren Wissenschaft seien und anderseits dien aturwissenschaftlichen Forschungen den Offenbarungsglauben vernichten. (Geb. Mk. 5.30).

Desselben Verfassers hochinteressantes Werk „Die Sternenwelten und ihre Bewohner", das sich aus einem Versuch über die Bewohnbarkeit der Himmelskörper binnen wenigen Jahren zu einer vollständigen Einführung in die moderne Astronomie entwickelt hat, findet fortgesetzt so starke Nachfrage, daß eine vierte vermehrte Auflage nötig wurde. Nicht nur für reifere Schüler, sondern auch für Gebildete aller Stände ist der mit zahlreichen farbigen und schwarzen Tafeln sowie Textbildern ausgestattete, starke Band (geb. Mk. 10) sehr zu empfehlen.

Bachems neue illustrierte Jugendschriften (besonders für Knaben reiferen Alters) bedürfen kaum noch der Empfehlung. Ihr unterhaltender, historisch und kulturhistorisch belehrender und erzieherischer Wert ist nicht nur durch einstimmige Urteile der Presse, sondern auch durch hervorragende pädagogische Fachleute anerkannt. Schulrat Dr. Beck rechnet sie zu den ersten Erscheinungen der Neuzeit und meinte, daß man Besseres und Schöneres schwerlich finden könnte. Beginnend mit „Spartacus" sind im Laufe einiger Jahre 27 Bände erschienen, von denen die meisten (auch der letzte „Unter dem alten Dessauer") Robert Münchgesang zum Verfasser haben und in Kalikoprachtbänden mit ihren farbigen Kunstdruckbildern (geb. Mk. 3) das Entzücken der studierenden Jugend sind.

Die nicht minder beliebten illustrierten Erzählungen für die Mädchenwelt umfassen nunmehr 21 Bände, wovon 17 für jüngere (Prachtband je Mk. 2.50), 4 für reifere Mädchen (elegant geb. je Mk. 4) bestimmt sind. Die beiden neuesten Erzählungen, „Maus" von J. v. Garten, und „Ihr Lied der Lieder" von Christine Doorman (mit je 4 Kunstdruckbildern und Einbandzeichnung) sind jede in ihrer Art anziehend und von besonderem Reiz. (Prachtband je Mk. 2.50).

In der jetzt 28 Bändchen umfassenden Sammlung von Bachems „Jugend-Erzählungen" (hübsch gebunden mit 4 Originalbildern je Mk. 1.20) sind vier allerliebste neue Bändchen erschienen: „Dagos Erlebnisse", Geschichte eines Affen, von Klara Rheina: „In Sturm und Not", Erzählungen von Winckelsett-Zumbrock; „Gockel, Hinkel und Gackeleia", Märchen von Klemens Brentano; „Licht und Schatten", Erzählungen von M. Maidorf.

Verwöhnteren Ansprüchen bietet Angelica Harten, die Verfasserin der Märchen „Am Wichtelborn" (2. Auflage Mk. 4) einen neuen prächtigen Märchenband „Zur Sonnenwendzeit", der von der Kinderwelt mit hellem Jubel aufgenommen werden wird. Es sind leicht faßliche, die Phantasie anregende Märchen, ohne den oft zu beklagenden gruselnden Beigeschmack. Die farbigen Bilder und die Textillustrationen von Prof. J. Kiener sind schlicht und ausdrucksvoll gezeichnet, machen aber in der Farbengebung zum Teil (Vgl. z. B. die bunten Felsen neben S. 128) dem modernen Impressionismus zu große Konzessionen. (Prachtband Mk. 4).

Im allgemeinen ist mit besonderer Anerkennung hervorzuheben, daß die Erzeugnisse des Bachemschen Verlages auf der vollen Höhe der Kunsttechnik und des veredelten modernen Geschmackes stehen. Scharfer Druck, tadelloses Papier, künstlerischer Buchschmuck und äußerst geschmackvolle Einbände sind anerkannte Vorzüge der Bachemschen Bücher.

*) Die in der Weihnachtsbücherschau besprochenen Bücher können in der Buchhandlung von J. & A. Temming-Bocholt bezogen werden.

Gerichtssaal.

? **Schwäbisch Hall,** 14. Dez. Das Schwurgericht verurteilte nach anderthalbtägiger Verhandlung den ledigen Maurer Eckstein, welcher in der Nacht vom 5. zum 6. September den Wirt Arnold in Ober-Gleichen in seinem Schlafzimmer bei einem Einbruchsdiebstahl erschoß, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

? **Geestemünde,** 13. Dez. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte 12 Bauhandwerker und Arbeiter, die beim Bahnhofskrawall während des Ausstandes im Baugewerbe am Abend und in der Nacht des 25. August beteiligt waren, wegen Landesfriedensbruchs zu Strafen von dreieinhalb bis acht Monaten Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

? **Petersburg,** 13. Dez. Tschaikin, der Dieb des wundertätigen Heiligenbildes in Kasan ist zu zwölfjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden.

Sport und Jagd.

* **Bocholt,** 13. Dez. Ob man wilde Kaninchen fangen darf oder nicht, darüber herrscht noch vielfach Unklarheit. Die gesetzlichen Bestimmungen besagen: „Jeder Grundeigentümer oder Nutznießer ist berechtigt, auf seinen Grundstücken die Kaninchen zu fangen, kann hierzu sogar von der Polizeibehörde angehalten werden, wenn ein Ueberhandnehmen der wilden Kaninchen zu befürchten ist. Ueberträgt aber der Grundeigentümer sein Recht zur Vertilgung der Kaninchen auf einen dritten, so hat dieser bei Ausübung des Fanges eine schriftliche, auf eine bestimmte Zeit lautende und amtlich beglaubigte Erlaubnis des Eigentümers oder Nutznießers und des Jagdberechtigten bei sich zu führen, falls der Eigentümer des Grundstücks und der Jagdberechtigte bei dem Fange nicht selbst zugegen sind."

Neueste Nachrichten.

Zum Parlamentskandal.

* **Pest,** 14. Dez. In der Stadt hat den ganzen Tag über vollständige Ruhe geherrscht. Die Polizei, welche vormittags vor dem Abgeordnetenhause Aufstellung genommen hatte, hatte keine Veranlassung, einzuschreiten; die Personen, welche bei der Räumung des Platzes festgenommen wurden, wurden sofort entlassen. Der Polizei-Inspektor Rogulya, der von mehreren Abgeordneten tätlich angegriffen wurde, hat gegen sie Strafanzeige erstattet.

Politische Einigungsbestrebungen der Katholiken Italiens.

* **Rom,** 14. Dez. In diesen Tagen finden Besprechungen zwischen Meda, Crispolti, den Grafen Santucci, Soderini und anderen führenden Katholiken statt, behufs Organisation der italienischen Katholiken.

Der Mörder Plehwe's abgeurteilt.

* **Petersburg,** 14. Dez. Bei der gestrigen Verhandlung gegen den Mörder des Ministers Plehwe, Sassonow, verlief alles ruhig. Sassonow wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf der Insel Sachalin verurteilt. Die Verhandlung fand unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Nachwirkungen des Burenkrieges.

* **Johannesburg,** 14. Dez. Der Kommissar für die Eingeborenen-Angelegenheiten weist darauf hin, daß die Eingeborenen seit dem Kriege den Europäern gegenüber weniger willfährig und weniger respektvoll seien (durch eigene Schuld der Engländer, die sich der Eingeborenen gegen die Buren bedient haben); er rät zur schärferen Beobachtung solcher Leute, die auf gefährliche Ideen kommen könnten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

„Corsett mit echten Herkulesfedern
nach allen Seiten biegsam, garantiert unzerbrechlich,
Grand Prix St. Louis 1904.
Jedes Korsett muss immer den Stempel Herkules tragen, sonst unecht. In allen besseren Geschäften zu haben.

Weisse Hände die Zierde einer jeden Frau erzielt man durch Gebrauch des nicht fettenden, in Tuben à 50 Pfennig erhältlichen **Myrrholinglyzerin.**

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Vikar Kersting
findet statt in St. Georg **Freitag 8½ Uhr.**

Kath. Arbeiter-Verein.
Unser Mitglied
Aloys Böing
ist nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten, gestorben.
Das Begräbnis findet statt Samstag 8 Uhr, darnach die hl. Seelenmesse in St. Georg.
Der Vorstand.

Mar. Jungfr.-Kongregation St. Georg.
Unser Mitglied
Gertrud Weibring
ist gestorben. Die Kongregationsmesse für die Verstorbene findet statt Samstag, den 17. Dezbr., ½7 Uhr.
Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag abend 9 Uhr unsere treue Mitarbeiterin

Gertrud Weibring

im 16. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden der Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 15. Dezember 1904.

Gewidmet von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Freutrop & Co.

Die Beerdigung findet statt am Freitag morgen 7¾ Uhr vom Sterbehause (Werther Chaussee) aus, die hl. Seelenmesse um 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche.

20 Stück Pappeln

bis zu 50 Ctm. mittl. Durchmesser und 13 Meter Länge, stehend in der „Großen Pand-Weide" in der Nähe des Gemeindebruchweges, Gemd. Millingen, geeignet zu Bauholz, Brettern, Holzschuhen ꝛc., sind **unter der Hand käuflich.** Abfuhr- und Zahlungstermin 1. Dezember 1905.

Angebote sind schriftlich bis zum **31. d. M.** der Unterzeichneten einzusenden.

Anholt, den 7. Dezember 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung und das Abholen der Lose zur neuen Lotterie bitte ich bis spätestens **Samstag, den 17. ds. Mts.,** vorzunehmen, da sonst ein anderweitiger Verkauf stattfindet.

Es sind noch ½, ¼ und ⅒ Lose zu haben. Preis für ½ Los Mk. 20,—, für ¼ Los Mk. 10,—, für ⅒ Los Mk. 4,— für jede Klasse.

Bocholt i. W. **Diepenbrock.**

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
MAGGI's Würze in Originalfläschchen von 35 Pfg. an bis Mk. 6.—.
Franz Schöll, Ravardistrasse 11.



Eben eingetroffen:

Lebendfrische	**mittelgrosse Nieuwendieper Schellfische**	**per Pfd.**	**35**	**Pfg.**
Lebendfrische	**Bratschellfische**	„	15	„
„	**Rheinhechte . . .**	„	50	„
„	**grosse Bresem**	„	30	„
„	**Backfische . . . .**	„	15	„

Georg Herz, Osterstraße 26.

Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albums,
sowie
sämtliche Ledersachen
empfehlen
J. & A. Temming, Buchhandlung,
Bocholt.

Spezialfabrik für Bedachungs-Artikel owie Asphalt- und Teerprodukte
Siebels Blei-Isolierung.
Siebels Fügpappe D. R. G. M. fertig für Doppelpappdächer
Siebels Schutzflügelfenster Bestes Lüftungsfenster D.R.G.M. Ventilation ohne Einregnen
Siebels Doppeldachwinden
Asphalt-Dachpappen
Asphalt-Isolierungen aller Art
Siebels Prima Stabilteer ges. gesch., bester kalt zu streichender, nicht ablaufender Dachteer
Schiffsteer, Carbolineum
Steinkohlengasteer
Stabil-Holzcement
Asphalt, Goudron
Trinidad, Asphalt
Bauartikel-Fabrik A. Siebel
DÜSSELDORF-RATH und METZ.
Düsseldorfer Ausstellung 1902: Goldene und Staats-Medaille.

Küchenschrank-Spitzen
in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Suche für meine Schwester zu Ostern
Lehrstelle
in besserem **Putz- oder Weißwaren-Geschäfte.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Für die Weihnachtswoche!
Frisch geschlachtetes und sauber gerupftes
Geflügel,
wie:
süddeutsche Gänse, Enten, Kapaunen, Suppenhühner usw.
Ferner von
10 Rehen
Keulen a 100 Pfg. per Pfd.,
Rücken a 125 „ „ „
Wildschweinfleisch, schwere Hasen ꝛc.
Bestellungen werden schon jetzt entgegen genommen.
Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.
Telephon 260. — Telephon 11.

Wir suchen noch einige tüchtige
Weber.
Gebrüder Wegmann & Co., Rhede.

Feinste frische Mazzoth.
Fabrikat J. Marcus, Burgsteinfurt
empfiehlt **D. Poppert, Bocholt.**

Höchste Zeit!
Das beste Weihnachtsgeschenk ist ein Hauptgewinn! Geld!
Sehr günstig! Ziehung schon in wenigen Tagen!
Hohe Geldgewinne!
11 Lose 10 Mark; Kölner Lose a 1 Mark, und Liste je 30 Pfg. Ungarische Lose a 3 Mark und 1,50 Mark, Porto und Liste versendet
Lotterie-Kollekte **A. Rolef,** Münster i. Westf., Markt 37.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?
Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des
Dr. Engel'schen Nectar.
Denn
ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung
bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
Dr. Engel'schen Nectar.
Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.
Deshalb empfiehlt sich der Genuß des
Dr. Engel'schen Nectar
für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.
Nectar ist ein vorzügliches **Vorbeugemittel** gegen **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung.** Ebenso läßt **Nectar** gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Beklemmung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, **erhält** vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.
In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält **Nectar** Frohsinn und Lebenslust.
Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. **1,25** und **1,75** in **Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw.** in den Apotheken.
Auch versendet auf Verlangen die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf **Nectar** gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Engelschen Nectar.
Mein **Nectar** ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen á 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Hiermit bringe mein
Flaschenbier-Geschäft
in empfehlende Erinnerung. Außer dem beliebten hellen u. dunklen
Dortmunder-Roßbräu
führe von heute ab wieder echtes
Münchener
Pschorrbräu.
Achtungsvoll
H. Hüls, Osterstr. 52.

Verdingung
des Abbruches [illegible] und teilweisen Umbaues des alten Stationsgebäudes, des Nebengebäudes und Bahnmeistermagazins auf Bahnhof Bocholt.
Eröffnung der Angebote am 19. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr. Zuschlagsfrist bis einschl. 3. Januar 1905. Verdingungsunterlagen nebst Angebotbogen und Zeichnung sind, soweit der Vorrat reicht, gegen postgeldfreie Barsendung von 1,00 Mk. von hier zu beziehen und hier oder beim Bahnmeister Bürger in Bocholt, welcher auch die Besichtigung der Gebäude gestattet, während der Dienststunden einzusehen. Unbekannte Bewerber wollen Beweise ihrer Leistungsfähigkeit vorlegen.
Wesel, den 10. Dezember 1904.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Freiwillige Sanitätskolonne.
Die Uebungen der Kolonne fallen bis auf weiteres aus.
Der Vorstand.

Langenbergstraße Nr. 38 ist das
Badenlokal
sofort **zu vermieten.**
Nähere Auskunft erteilt
Georg Schultze, Wesel.

Weihnachtsbäume
(gestern gehauen), in großer Auswahl von 10 Pfg. an bei
Blömker.

Verkaufe am **Freitag,** dem 16. d. M., auf dem **Wochenmarkte**
holländische Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Tulpen, Crocus-, Gypsophila-Pflanzen ꝛc.
G. van Zuilen.



Harzer Kanarien-Vögel,
feine Hohl- und Klingelroller, sind zu verkaufen im Gasthof zur
Stadt Münster.
Nur bis Donnerstag abend.

An der Bahnhofstraße sind
2 bessere
Oberwohnungen
von 4 bezw. 5 Räumen zu vermieten.
Gebr. Braunschweig.

Eine Oberwohnung
von 3 Räumen im Mittelpunkte der Stadt, zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.



Ein tüchtiger
Möbelschreiner-Geselle
auf sofort gesucht von
Gerh. Wink,
Langenbergstraße.

Durchaus tüchtiger, praktischer
Obermeister
der Baumwollspinner, sucht, gestützt auf seine langjährige Erfahrung, in Grob-, Mittel- und Fein-Spinnerei, auch Abfallspinner, sofort Stellung. Prima Refer. und Zeugnisse zu Diensten. Tüchtiger Baumwollkenner.
Offerten unter **L. K. 1905** besorgt die Exped. d. Bl.

Luftkissen
empfiehlt
Peter Rolf am Markt.

Oberwohnung
von 5—6 Zimmern (Westend) ganz oder geteilt **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Mann
vom Lande, der auch mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle als Kutscher oder auf Lager.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Winter-Paletots
(dauerhaft im Tragen)
empfiehlt
Joh. B. Fisser.



Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, dass unsere

grosse

Weihnachts-Ausstellung

in Galanterie-, Kurz- und

Spielwaren

sowie

Luxus-Gegenständen

in unserem neu eingerichteten Ladenlokale, Osterstr. 3,

eröffnet ist.

Die Ausstellung bietet in diesem Jahre eine unübertroffene Auswahl gediegener und aparter

Festgeschenke,

darunter sehr viele Neuheiten.



A. Ketteler & Söhne,

Osterstrasse Nr. 1,
Eisenwaren, Herde, Oefen,
Haushaltungsgegenstände.

Telephon-Nr. 242.

Osterstrasse Nr. 3,
Galanterie- und Kurzwaren,
Spielwaren, Luxusgegenstände.

Verkaufe sämtliche

Pelzwaren

zu jedem annehmbarem Preise.

Kürschner Louis Vallée, Kürschner.
Nordstrasse 8.
Anholt ◎ Bocholt ◎ Wesel.

Kath. Gesellen-Verein.

Für die Familien der Meister und Ehrenmitglieder findet am **2. Weihnachtstage, 5 Uhr,** im Gesellenhause eine

Weihnachtsfeier

statt. Karten dazu wird in den nächsten Tagen ein Bote anbieten.

Das Komitee.

Central-Hotel.

Heute (Donnerstag), 15. Dezember:
Italiener-Konzert.
Entree 20 Pfennig.
Anfang 8 Uhr.

Holl. Butterhaus.

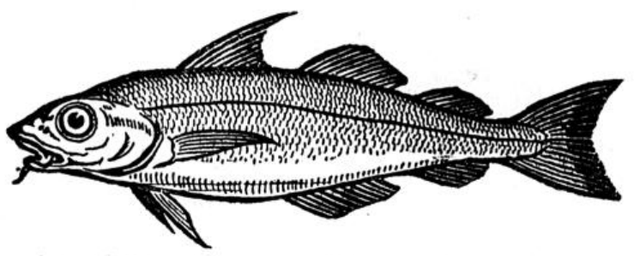


Zu Weihnachten empfehle:
Prima Gänse, 65 Pfg. pr. Pfd., sodann Enten, Poularden, Poulets, Ia. italienische Puter, franz. Gänse, Suppenhühner, Perlhühner, Hasen, Rehkeulen, Rehrücken (Ziemer), Hirschrücken, Fasanenhähne, Birkhähne, Schnepfen, Haselhühner, Wachteln ꝛc. ꝛc.

Bestellungen für **Weihnachten** erbitte bis spätestens **Sonntag, den 18. Dezbr.,** da für später eingehende Ordres die Lieferung nicht bestimmt zusagen kann.

Eugen Riepenhoff.

Central-Butterhaus.



Lebendfrischen kleinen Schellfisch,	Pfd. 14	Pfg.
„ Angelschellfisch	„ 35	„
„ Seelachs (ohne Kopf),	„ 25	„
„ Kabeljau „	„ 20	„
„ feine Schollen,	„ 16	„
„ große Rotzungen,	„ 30	„
„ Seehecht	„ 30	„
Prima geräucherten Schellfisch, Pfd.	25	Pfg.
„ Kieler Sprotten, Kiste nur	73	„
„ Vollheringe, Dutzend	40	„

Bückinge, Rollmops, Bratheringe, Bismarckheringe, Sardellen ꝛc. billigst.

Für Weihnachten

bringe mein großes Lager in

Kompott- und Bowlenfrüchten, Weinen, Konserven, hochfeinen Kaffee's ꝛc. ꝛc.

in empfehlende Erinnerung.

Osterstr. 49. Fr. Barth. Osterstr. 49.

Lager-Räumung! Wir haben zur **sofortigen Lieferung** bei **äußerst günstigen Preisen** abzugeben:
Liegende Dampfmaschinen von 6—50 PS.,
liegende ausziehbare Röhrenkessel von 7,5—30 qm Heizfläche,
stehende Röhrenkessel von 3—30 qm Heizfläche.
Sämtliche Fabrikate sind vollständig neu und solidester Konstruktion.
Stahl- u. Eisen-Akt.-Ges., vorm. Jul. Soeding & v. d. Heyde,
Aplerbeck i. W.



Beim Einkauf des vorzüglichen Waschpulvers

Schneekönig

achte man genau auf den Namen **Schneekönig** u. die Schutzmarke **Kaminfeger. Gelbe Pakete** a 15 Pfg. sind in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: Karl Gentner in Göppingen.

Winter-Lodenjoppen
— dauerhaft —
empfiehlt
Joh. B. Fisser.

Empfehle zu Weihnachten:
Hochfeine Gänse
und alle Sorten
Wild und Geflügel
zum billigsten Preise.
Heinr. Schneider, Münster i. W.,
4 Michaelisplatz 4,
gegenüber der Königl. Regierung.
880 Fernruf 880.
Versand nach allen Plätzen.

Ein Haus

mit **Ackerland,** in Biemenhorst gelegen, ist per sofort oder später zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kein Geheimnis

ist es, dass „Solo"-Margarine für Tafel und Küche der beste Ersatz für feinste Butter ist.

Um Verwechselungen zu vermeiden, fordere man jedoch ausdrücklich

„Solo in Carton"

mit Siegelverschluss und Garantie-Datum.

Ueberall erhältlich!

Zoll-Inhaltserklärungen
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Diejenige Person, welche am Montag mittag einen

Knaben-Ueberzieher

an der Ecke vom Ostwall und der Nordstraße aufgenommen hat, wird ersucht, denselben gegen Belohnung abzugeben.

Münsterstraße 14.

Vögel.

Edele Kanarien, in- und ausländische Sing- u. Ziervögel, Papageien, Vogelfutter, Käfige Utensilien ꝛc., versendet unter Garantie lebender Ankunft

Frau J. Lewandowski,
Zoologische Handlung, **Münster i. W.**
Preisliste frei!

7500 Mark

per sofort oder zum 1. Februar gegen i. Hypothek **zu leihen gesucht.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen a. N.**